



ZEICHEN-TRICKS

Der Gütezeichen-Guide
von Greenpeace in Österreich

GREENPEACE

Vorwort

Wir sind heute bei unserem Einkauf mit einem unüberschaubaren Dschungel von über 100 Gütesiegeln, Gütezeichen und Qualitätszeichen konfrontiert. Viele KonsumentInnen aber auch die Lebensmittelhändler wissen nicht mehr, welchen Kennzeichnungen sie vertrauen können. Greenpeace hat daher die 26 wichtigsten Gütezeichen genauer unter die Lupe genommen. Das alarmierende Ergebnis: Ein Drittel der Gütezeichen ist nicht vertrauenswürdig oder sogar kontraproduktiv für die Erreichung von Nachhaltigkeitszielen.

Gütezeichen sind neben dem Preis der beste Verkaufsförderer. Doch mangels verbindlicher Regelungen haben solche Gütezeichen nur selten nachhaltig positive Auswirkungen auf Natur und Umwelt, sondern dienen im Gegenteil oftmals dem alleinigen Ziel, noch mehr oder teurer zu verkaufen. Durch diese schwarzen Schafe unter den Gütezeichen geraten die zahlreichen vorbildlichen Nachhaltigkeitsinitiativen und seriösen Gütesiegel in Verruf. Gerade jene müssen sich gegen diesen Missbrauch zur Wehr setzen.

Die Rolle von Greenpeace ist klar: Als unabhängige Organisation, die kein Geld von Konzernen und Regierungen annimmt, haben wir die Aufgabe, unbestechlich zu analysieren und zu informieren. Als global tätige Organisation können wir auch bei komplexen Fragen auf Daten aus allen Teilen dieses Planeten zugreifen.

Die US-Ethnologin Margaret Mead brachte es deutlich auf den Punkt: „**Es mag zeitweilig notwendig sein, ein geringeres Übel zu akzeptieren, aber man darf niemals ein notwendiges Übel als gut bezeichnen.**“¹

Wir brauchen gute und effiziente Gütesiegel, um KonsumentInnen in einer globalisierten Produktionswelt Orientierung zu verschaffen. Jenen, die Gütezeichen lediglich zur Verkaufsförderung einsetzen und somit wohlmeinende KonsumentInnen und die Umwelt korrumpieren, stellt sich Greenpeace jedoch entschieden entgegen.

Ihr **Mag. Alexander Egit**,
Geschäftsführer von Greenpeace in Österreich

¹ "It may be necessary temporarily to accept a lesser evil, but one must never label a necessary evil as good." Margaret Mead, 1979

Gütezeichen-Analyse

Die folgenden 26 Gütesiegel bzw. -zeichen im Lebensmittelbereich wurden hinsichtlich der Vertrauenswürdigkeit für Konsumentinnen und ihres Beitrags zur Nachhaltigkeit qualitativ bewertet. Bei der inhaltlichen Analyse lag der Schwerpunkt bei den Umweltauswirkungen, wir haben jedoch auch Tierschutz und Sozialkriterien (bei Produkten aus Entwicklungsländern) berücksichtigt.

Bei der Analyse wurde unterschieden, ob das Gütezeichen einen umfassenden Nachhaltigkeitsanspruch stellt oder ob es sich um ein Zusatzzeichen handelt (das sich meistens nur auf eine Eigenschaft bezieht). Das erste ist grundlegend alleine ausreichend, um ein Produkt ökologisch bewerten zu können, das zweite bietet eine Zusatzinformation und bedarf zumindest eines weiteren Gütezeichens für eine Produktbewertung.

Die einzelnen Bewertungen beruhen auf einem erweiterten Ampelsystem

	Sehr vertrauenswürdig und besonders nachhaltig
	Vertrauenswürdig und nachhaltig
	Bedingt vertrauenswürdig und bedingter Beitrag zu Nachhaltigkeit
	Wenig vertrauenswürdig bzw. maximal geringfügiger oder kein Beitrag zu Nachhaltigkeit (wurde nur bei Zusatzzeichen verwendet)
	Absolut nicht vertrauenswürdig bzw. kontraproduktiver Beitrag zu Nachhaltigkeit

agroVet Ei (HG)

Der agroVet HG-Standard für Eier garantiert die Haltungsform (Boden- oder Freilandhaltung) sowie die Herkunft der Eier. Das Zeichen wird für Eier in verarbeiteten Produkten verwendet und zwar ausschließlich für konventionelle Produkte, da Bio-Produkte ohnehin immer Bio-Eier aus Freilandhaltung enthalten.

POSITIV:

- Schließt eine Kennzeichnungslücke, da die Haltungsform von Legehennen sowie das Herkunftsland der Eier in verarbeiteten Produkten gesetzlich nicht angegeben werden müssen.
- Die Kontrolle erfolgt in Analogie zur Bio-Kontrolle.

NEGATIV:

- Die beiden Zeichen für Boden- bzw. Freilandhaltung sind nicht gut unterscheidbar.
- Haltungsform und Herkunftsland sind die einzigen Kriterien. Gentechnikfreie Futtermittel sind z. B. nicht Vorschrift (alle österreichischen Legehennen werden jedoch gentechnikfrei gefüttert).



VERTRAUENSWÜRDIG

KonsumentInnen können der agroVet-HG-Zertifizierung für Eier vertrauen und sie ist ein wichtiger Schritt zu mehr Produkttransparenz. Aus Tierschutzsicht sollte Produkten mit Freilandeiern der Vorzug gegeben werden.

AMA

Das AMA-Zeichen ist das bekannteste österreichische Gütesiegel. Die rot-weiß-rote Version garantiert die Herkunft der landwirtschaftlichen Rohstoffe aus Österreich.

POSITIV:

- Beim rot-weiß-roten AMA-Gütesiegel
 - müssen alle Rohstoffe, die in Österreich verfügbar sind, aus Österreich stammen.
 - müssen alle Produkte in Österreich verarbeitet und verpackt werden.
 - gilt für Fleisch „geboren – gemästet – geschlachtet“ in Österreich.
- Käfighaltung bei Eiern ist ausgeschlossen.
- Milch, Eier und Geflügelfleisch werden ohne gentechnisch veränderte Futtermittel produziert.
- Rohstoffe für Lebensmittel dürfen nicht von gentechnisch veränderten Pflanzen stammen (Problem: Futtermittel, siehe unten).

NEGATIV:

- Gentechnisch verändertes Futtermittel ist in der Schweine- und Rindermast zulässig und wird auch häufig verwendet.
- Für den Einsatz von Antibiotika gibt es keine über die gesetzlichen Anforderungen hinausgehenden Bestimmungen.
- Tierschutzstandards gehen bei den Basisanforderungen nur selten wesentlich über die gesetzlichen Anforderungen hinaus (es gibt allerdings gekennzeichnete freiwillige Zusatzmodule).



BEDINGT VERTRAUENSWÜRDIG

Das rot-weiß-rote AMA-Gütesiegel steht für Produkte aus Österreich mit höherer Qualität als gesetzlich vorgegeben. Aufgrund massiver Schwachpunkte in den Bereichen gentechnisch veränderter Futtermittel, Antibiotika und Tierschutz kann Greenpeace es nur als bedingt vertrauenswürdig bewerten. Besonders kritisch ist AMA-zertifiziertes Schweinefleisch.

AMA Bio

Produkte mit dem AMA-Bio-Gütesiegel werden in einem dreistufigen Kontrollprozess aus Eigenkontrolle, externer Kontrolle und Überkontrolle geprüft.

POSITIV:

- Garantiert 100 % biologische Zutaten, wenn sie landwirtschaftlichen Ursprungs sind, und geht etwas über die EU-Bio-Verordnung hinaus.
- Es findet sich auf allen Produkten für alle enthaltenen Zutaten eine Herkunftsangabe.
- Beim rot-weißen AMA-Biosiegel müssen alle landwirtschaftlichen Rohstoffe, die es in Österreich gibt, auch aus Österreich stammen. Zutaten aus anderen Ländern dürfen max. ein Drittel des Produktes ausmachen.

NEGATIV:

- Die Transparenz in Sachen Rohstoffe beschränkt sich auf Österreich als allgemeine Angabe, man kann jedoch nicht eruieren, aus welchem Bundesland oder gar von welchem Hof die Produkte stammen.



**SEHR
VERTRAUENSWÜRDIG**

Das AMA-Bio-Siegel garantiert Produkte in Bio-Qualität, geht in einigen Punkten über die Mindestanforderungen des EU-Bio-Siegels hinaus und ist daher sehr vertrauenswürdig.

ASC

Es gibt zwölf artenspezifische Standards für Aquakulturen, darunter Lachs, Garnelen, Tilapia, Pangasius, Forelle, Abalone, Weichtiere und Seriola/Cobia.

NEGATIV:

- Futtermittel für Aquakulturen bestehen in der Regel aus wild gefangenem Fisch. Für ein Kilogramm Zuchtlachs werden etwa fünf Kilogramm Wildfisch gebraucht – Aquakulturen tragen daher nicht zur Entlastung der Meere bei.
- In Chile und Norwegen geht die Gabe von Chemikalien und Antibiotika weit über die vorgeschriebenen Limits hinaus.
- Für Fischmehl und -öl zur Fütterung gilt der ineffiziente MSC-Standard. (siehe S. 19)
- Der Standard erlaubt die Nutzung von gentechnisch veränderten Zutaten im Fischfutter.

ACHTUNG: Unsere Meere sind überfischt. Die einzige wirklich nachhaltige Konsumentenscheidung ist der Verzicht auf den Kauf von Meeresfisch. Wer auf Fisch im Allgemeinen nicht verzichten will, dem empfiehlt Greenpeace Biofisch aus österreichischen Teichen.



ABSOLUT NICHT VERTRAUENSWÜRDIG

Es gibt kein glaubwürdiges Gütezeichen im Wildfisch- oder Aquakulturbereich, weder ASC noch andere berücksichtigen das für die Meeresfauna unabdingbare Vorsorgeprinzip. Der ASC verleiht dieser ganz allgemein nicht nachhaltigen Industriesparte einen ökologischen Mantel. Greenpeace bewertet dieses Gütezeichen daher als nicht vertrauenswürdig.

Bio Austria

Das Bio Austria-Gütesiegel wird von der Organisation Bio Austria, einem Zusammenschluss von österreichischen BiobäuerInnen, verliehen.

POSITIV:

- Baut auf der EU-Bio-Richtlinie auf, geht aber noch weiter.
- Beispiel Tierhaltung: hier sind die Vorschriften strenger als von Tierschutzgesetz oder der EU-Bio-Verordnung verlangt – z. B. werden männliche Küken von Legehennen nicht getötet, sondern aufgezogen.
- Es gelten extrem strenge Regeln für Futtermittelimporte.
- Der gesamte Betrieb muss biologisch bewirtschaftet werden.

NEGATIV:

- Die Transparenz in Sachen Rohstoffe beschränkt sich bei Produkten, die nicht ab Hof verkauft werden, auf Österreich als allgemeine Angabe, man kann jedoch nicht eruieren, aus welchem Bundesland oder gar von welchem Hof die Produkte stammen.



**SEHR
VERTRAUENSWÜRDIG**

Das Bio Austria-Siegel garantiert Produkte in Bio-Qualität, geht deutlich über die Mindestanforderungen des EU-Biosiegels hinaus und ist daher sehr vertrauenswürdig.

Demeter

Demeter ist ein in Deutschland gegründeter, internationaler Bio-Anbauverband. In Österreich gibt es mehr als 100 Mitgliedsbetriebe.

POSITIV:

- Der gesamte Betrieb muss auf Demeter-Biolandwirtschaft umgestellt werden.
- 100 % des Tierfutters müssen Biofutter sein, zwei Drittel davon sogar den strengeren Demeter-Standards genügen.
- Verzicht auf schmerzhaftes Enthornen von Kühen

NEGATIV:

- Viele nicht verpflichtende Vorschriften, von denen Abweichungen erlaubt sind. Es ist allerdings davon auszugehen, dass viele dieser weichen Vorschriften tatsächlich eingehalten werden.



Donau Soja

Donau Soja ist ein Gütezeichen für Soja aus dem Donauraum und z. B. auf allen hierzulande produzierten Frischeiern zu finden.

POSITIV:

- Steht für regionales, gentechnikfreies Soja für Lebens- und Futtermittel.
- Regionale Alternative zu Soja-Importen aus Südamerika, die überwiegend auch gentechnisch verändert sind.
- Es gelten die EU-Standards des Pestizid- und Arbeitsrechts.
- Verbot des Einsatzes von Glyphosat direkt vor der Ernte.

NEGATIV:

- Es gibt keine Verpflichtung, eine ökologische Fruchtfolge einzuhalten.



VERTRAUENSWÜRDIG

Donau Soja steht für streng kontrolliertes regionales und gentechnikfreies Soja, mit einzelnen darüber hinausgehenden Kriterien. Bei Pestizideinsatz und Fruchtfolge gibt es noch Verbesserungsmöglichkeiten. Greenpeace bewertet Donau Soja als vertrauenswürdig.

EU-Bio

Das weit verbreitete EU-Bio-Siegel ist ein EU-Zertifikat, das durch eine staatlich akkreditierte Zertifizierungsstelle vergeben wird.

POSITIV:

- Das Siegel steht für biologisch hergestellte Produkte gemäß EU-Bio-Verordnung. Diese regelt Mindestanforderungen an alle Bioprodukte, z. B.:
 - Nutztiere haben freien Auslauf.
 - Der Antibiotikaeinsatz ist streng reglementiert.
 - Die Verwendung von chemisch-synthetischen Pestiziden und Düngemitteln ist verboten.
 - Die Zugabe von Lebensmittelzusatzstoffen o.ä. ist verboten.
 - Genmanipulierte Inhaltsstoffe und Futtermittel sind verboten.

NEGATIV:

- Das EU-Bio-Gütesiegel ist die Mindestanforderung an Bioprodukte. Viele andere Biozeichen gehen streckenweise sogar weit darüber hinaus, z. B. AMA-Bio, Bio Austria oder Prüf Nach!.



Fairtrade

Fairtrade Österreich ist ein gemeinnütziger Verein, der 1993 von Organisationen aus den Bereichen fairer Handel, Entwicklungspolitik, Bildung, Ökologie und Religion gegründet wurde. Das Fairtrade-Zeichen ist vorrangig ein Sozialzeichen.

POSITIV:

- Mindestpreisgarantie für LandwirtInnen sowie darüber hinausgehende Prämien.
- Verbot des Einsatzes von gentechnisch modifiziertem Saatgut.
- Es gibt eine rote Liste gefährlicher Substanzen, deren Einsatz verboten ist.
- Es gibt einen hohen Anteil an Bio-Produkten: zwischen 60 % und 90 % (ca. 70 % bei Kaffee und bis zu 90 % bei Schokolade/Süßwaren).
- Kleinbäuerliche Strukturen werden gefördert.

NEGATIV:

- Viele gefährliche Pestizide wie etwa Fipronil oder Glyphosat sind nicht per se verboten, ihr Einsatz ist lediglich restriktiv geregelt.
- Aus ökologischer Sicht ist der sogenannte Mengenausgleich bei Fairtrade problematisch. Dabei wird in der Produktion zertifizierte mit konventioneller Ware vermischt. Wenn die zertifizierte Ware z. B. 10 % der Gesamtmenge ausmacht, dürfen 10 % der Produkte dieser Charge das Fairtrade-Zeichen tragen. Mengenausgleich wird bei Fairtrade bei Fruchtsäften, Zucker, Kakao und Tee angewendet.



VERTRAUENSWÜRDIG

Fairtrade ist ein Sozialzeichen mit einigen ökologischen Kriterien. Der Mengenausgleich ist aus ökologischer, aber auch aus VerbraucherInnensicht kritisch zu betrachten. Dennoch ist das Fairtrade-Zeichen aufgrund der effektiven Verbesserungen an den Produktionsorten aus Sicht von Greenpeace empfehlenswert.

Garantiert traditionelle Spezialität

Die garantiert traditionelle Spezialität (g.t.S.) wird für Produkte vergeben, die auf „traditionelle Weise“ hergestellt werden. Es ist jedoch kein Produktionsschritt in einer bestimmten Region vorgeschrieben. Das Zeichen wird von der EU-Kommission auf Basis einer EU-Verordnung vergeben.

NEGATIVES:

- Das Zeichen hat nichts mit Regionalität zu tun, da lediglich die Herstellungsart traditionell sein muss; sowohl die Herkunft der Rohstoffe als auch der Produktionsort sind beliebig.
- Es sind keinerlei Umwelt-, Gesundheits- und Tierschutzstandards vorgesehen, die über das Gesetz hinausgehen.
- Das Zeichen täuscht eine Regionalität vor, die in keiner Weise vorgegeben wird. Das Zeichen dient lediglich der Vermarktung bestimmter Produkte.



ABSOLUT NICHT VERTRAUENSWÜRDIG

Es handelt sich um ein Zeichen, das leicht mit einem regionalen Produkt verwechselt werden kann und daher einen nicht vorhandenen ökologischen Mehrwert suggeriert. Es bietet grundsätzlich keinen ökologischen Vorteil gegenüber Standardprodukten. Greenpeace kann dieses Zeichen aus ökologischer Sicht nicht empfehlen.

GenussRegion Österreich

Das Gütezeichen ist 2005 auf Initiative des damaligen Landwirtschafts- und Umweltministers entstanden. Derzeit gibt es ca. 100 GenussRegionen in allen Bundesländern.

POSITIV:

- Steht für regionale Produkte, die zumeist nur in den jeweiligen Regionen vermarktet werden. Die Hauptrohstoffe müssen aus der Region stammen und dort auch verarbeitet werden.
- Unterstützt die kleinbäuerliche Landwirtschaft sowie regionale gewerbliche ProduzentInnen.
- Es werden alte Sorten und Rassen unterstützt.
- Es sind kontinuierliche Verbesserungen der jeweiligen Standards vorgesehen.

NEGATIV:

- Es gibt keine einheitlichen Umwelt- und Tierschutz-Standards, die über die Anforderung an Regionalität der Rohstoffe und der Produktion hinausgehen.
- Kritisch ist die fehlende Vorgabe von gentechnikfreien Futtermitteln (problematisch in Schweineregionen).



BEDINGT VERTRAUENSWÜRDIG

GenussRegion Österreich zählt zu den strengen, echten Herkunftszeichen, da es sowohl auf regionaler Produktion als auch auf regionaler Vermarktung beruht. Greenpeace bewertet es aufgrund fehlender weitergehender ökologischer Standards jedoch als nur bedingt vertrauenswürdig.

Geschützte geographische Angabe

Die geschützte geographische Angabe (g.g.A.) wird für Produkte vergeben, die typisch für ein geographisches Gebiet sind. Das Zeichen wird von der EU-Kommission auf Basis von EU-Verordnungen vergeben.

POSITIV:

- In Einzelfällen kann damit die kleinstrukturierte Landwirtschaft unterstützt werden, wenn die Rohstoffe aus der Region stammen.

NEGATIV:

- Es muss lediglich ein Produktionsschritt in der jeweiligen Region durchgeführt werden. Die Herkunft der Rohstoffe ist somit nicht auf die Region beschränkt.²
- Es gibt keine Umwelt-, Gesundheits- und Tierschutzstandards, die über das Gesetz hinausgehen.
- Es ist kein Zeichen für regionale Produkte, da das Label gerade für eine EU-weite Vermarktung vorgesehen ist. Es wäre nur dann ein regionales Produkt, wenn es in der betroffenen Region konsumiert wird.



WENIG VERTRAUENSWÜRDIG

Es handelt sich um ein reines Herkunftszeichen, das leicht mit einem regionalen Produkt verwechselt werden kann. Es bietet grundsätzlich keinen ökologischen Vorteil gegenüber Standardprodukten. Greenpeace kann dieses Zeichen aus ökologischer Sicht nicht empfehlen.

² Wenngleich für einige Produkte freiwillig eine Verpflichtung zu regionalen Rohstoffen besteht, z.B. beim „Steirischen Kürbiskernöl“.

Geschützte Ursprungsbezeichnung

Die geschützte Ursprungsbezeichnung (g.U.) ist ein Herkunftszeichen und wird für Produkte vergeben, die praktisch zur Gänze in einem bestimmten Gebiet hergestellt worden sind. Es wird von der EU-Kommission auf Basis einer EU-Verordnung vergeben.

POSITIV:

- Da die Verwendung von regionalen Rohstoffen vorgeschrieben ist, können bedingt dezentrale Produktionssysteme und kleinbäuerliche Produktionen gefördert werden.

NEGATIV:

- Es sind keinerlei Umwelt-, Gesundheits- und Tierschutzstandards vorgesehen, die über das Gesetz hinausgehen.
- Es ist kein Zeichen für regionale Produkte, da das Label gerade für eine EU-weite Vermarktung vorgesehen ist. Es wäre nur dann ein regionales Produkt, wenn es in der betroffenen Region konsumiert wird.



WENIG VERTRAUENSWÜRDIG

Es handelt sich um ein reines Herkunftszeichen, das leicht mit einem regionalen Produkt verwechselt werden kann. Greenpeace kann dieses Zeichen aus ökologischer Sicht nicht empfehlen.

GLOBAL G.A.P.

Die Global G.A.P.-Zertifizierung ist eine Initiative zur Angleichung von Standards für die „Good Agricultural Practise“ (GAP). Global G.A.P wird von einem Gremium aus gewählten VertreterInnen der Hersteller und des Lebensmittelhandels mit unabhängigem Vorsitz angeleitet.

POSITIV:

- Das Hauptaugenmerk liegt auf der Rückverfolgbarkeit und Dokumentation von Prozessen durch das Installieren von Kontrollpunkten. Dadurch wurde eine davor nicht gegebene Rückverfolgbarkeit von Produkten geschaffen.

NEGATIV:

- Es handelt sich nicht um einen allgemeinen Standard, sondern viele unterschiedliche Zertifizierungen, die einzeln erworben werden können. Dabei ist die einzige Annäherung an ökologische Themen der Integrated Farm Assurance Standard (IFA).



BEDINGT VERTRAUENSWÜRDIG

Das Zeichen ist sinnvoll, um die Rückverfolgbarkeit von Produkten zu garantieren, erfüllt jedoch keinerlei Anforderungen an ein Nachhaltigkeitszeichen. Aufgrund der hohen Relevanz von Rückverfolgbarkeit für darauf folgende Verbesserungen in den jeweiligen Produktionsketten vergibt Greenpeace dafür die Note „bedingt vertrauenswürdig.“

Heumilch mit AMA-Gütesiegel

Das Heumilch-Logo wird als Zusatz zum AMA-Gütesiegel vergeben.

POSITIV:

- Heumilch mit dem AMA-Gütesiegel garantiert den Kühen im Sommer Grünfutter auf Wiesen, Weiden und Almen und im Winter Heu und Getreideschrot.
- Die Verfütterung von Silofutter, Feucht- oder Gärheu sowie Nebenprodukten und Rückständen aus der Lebensmittelindustrie, Harnstoff und Futtermitteln, denen Antibiotika oder Hormone zugesetzt wurden, ist verboten.
- Insgesamt muss der Raufutteranteil in der Jahresration 75 % betragen. Raufutter ist z. B. Grün- und Saftfutter wie Rüben bzw. Heu oder Stroh.
- Für Heumilch ist eine gentechnikfreie Erzeugung gewährleistet.

NEGATIV:

- Es gibt keine signifikant über das Gesetz hinausgehenden verpflichtenden Vorgaben zur Haltung der Tiere.



VERTRAUENSWÜRDIG

Heumilch ist aufgrund der Fütterung besser als „normale“ Milch; wirklich zu empfehlen ist Heumilch aber nur, wenn sie in Bio-Qualität gekauft wird.

MSC

Der Marine Stewardship Council (MSC) wurde 1997 von Unilever und WWF als Initiative für verantwortungsbewusste Fischerei gegründet.

NEGATIV :

- Die Zertifizierung wird zu früh im Prozess vergeben: teilweise an Fischereien, die zwar ein erstes Set an Standards erfüllen, aber darüber hinaus nur einen Aktionsplan für Verbesserungen in der Zukunft vorlegen.
- Auch Fischereien, die z. B. Grundschieppnetze einsetzen, können MSC-zertifiziert werden. Diese richten am Meeresboden jedoch großen und langanhaltenden Schaden an.
- Eine hohe Beifangrate ist kein Ausschlussgrund für MSC.
- Es wird – entgegen der MSC-eigenen Prinzipien – auch Fisch aus überfischten Beständen zertifiziert.³ Das Zeichen kann dann trotzdem vergeben werden, wenn ein Erholungsprogramm für den betreffenden Fischbestand existiert.
- Zu der Kritik an ökologischen Auswirkungen kommen Bedenken hinsichtlich des Fehlens von sozialen Faktoren innerhalb der MSC-Zertifizierung.

ACHTUNG: Das MSC-Zeichen ist sehr weit verbreitet und gilt als Verkaufsförderer von Fischprodukten. Das generelle Ziel, den Meeresfischverbrauch zu senken, kann und wird durch das MSC-Zeichen nicht erreicht werden.

³ Im Jahr 2015 waren mindestens fünf Fischbestände mit MSC-zertifizierten Fischereien im Nordostatlantik außerhalb sicherer biologischer Bestandsgrenzen.



ABSOLUT NICHT VERTRAUENSWÜRDIG

Es gibt kein glaubwürdiges Gütezeichen im Wildfischbereich, weder MSC noch andere berücksichtigen das für die Meeresfauna unabdingbare Vorsorgeprinzip. Der MSC stellt, sich den wirklichen Problemen im Bereich der Meeresfischerei nicht, sondern verleiht dieser ganz allgemein nicht nachhaltigen Industriesparte einen ökologischen Mantel. Greenpeace bewertet dieses Gütezeichen daher als nicht vertrauenswürdig.

Ohne Gentechnik hergestellt

Der Verein Arbeitsgemeinschaft für gentechnikfrei erzeugte Lebensmittel – kurz ARGE Gentechnik-frei – vergibt das Zeichen.

POSITIV:

- Steht für Produkte, die gemäß der Lebensmittelcodex-Definition garantiert ohne Gentechnik hergestellt wurden. Das gilt nicht nur für die Rohstoffe, sondern auch für alle Futtermittel sowie Lebensmittelzusatz- und -hilfsstoffe.
- Unabhängige, akkreditierte Kontrollstellen überprüfen die Gentechnikfreiheit.

NEGATIV:

- Das Gütezeichen garantiert nur Gentechnikfreiheit, keine anderen Nachhaltigkeitskriterien.



VERTRAUENSWÜRDIG

Ohne Gentechnik hergestellt ist eine klare, gut kontrollierte Kennzeichnung und leistet einen wichtigen ökologischen Beitrag. Greenpeace bewertet das Gütezeichen als vertrauenswürdig.

Pro Planet

Pro Planet wurde 2011 von Rewe Deutschland als Gütezeichen für Produkte im konventionellen Bereich entwickelt.

POSITIV:

- Bei Fisch nimmt Pro Planet unter anderem Rücksicht auf den Fischratgeber von Greenpeace.

NEGATIV:

- Einige der Gütezeichen, die Pro Planet von den Produzenten als Bedingung für die Zertifizierung verlangt, sind bedenklich und aus KonsumentInnensicht nicht vertrauenswürdig (z. B. MSC S. 19 , RSPO S. 24 UTZ S. 27).
- Pro Planet nimmt teilweise eine Auslobung von Produkten noch vor Erreichung der Nachhaltigkeitsziele vor.



ABSOLUT NICHT VERTRAUENSWÜRDIG

Pro Planet ist ein von Rewe geschaffenes Gütezeichen, das Nachhaltigkeit vermittelt, aber in vielen Bereichen auf falsche Pfad setzt. Es ist daher für KonsumentInnen nicht vertrauenswürdig.

Prüf nach!

Das Bio-Zeichen Prüf Nach! wird seit 2006 von der Werner Lampert Beratungs-GmbH vergeben und ist auf allen „Zurück zum Ursprung“-Produkten bei Hofer zu finden.

POSITIV:

- Das Zeichen geht in vielen Punkten erheblich über die gesetzlichen Standards für Bioprodukte hinaus.
- Die Rohstoffe stammen ausschließlich aus Österreich (ausgenommen jene, die in Österreich nicht wachsen).
- Die ganze Produktionskette ist transparent: Man kann online überprüfen, von welchen Höfen die jeweiligen Produkte stammen.
- In Zusammenarbeit mit Tierschutzorganisationen wurden strenge, über die EU-Vorgaben hinausgehende Richtlinien erarbeitet.

NEGATIV:

- Obwohl alle Produkte in definierten Regionen mit dort regionalen Rohstoffen hergestellt werden, werden sie auch in anderen Gegenden Österreichs als regional verkauft. Das ist z. B. bei in Wien verkaufter Kitzbüheler Milch missverständlich.



**SEHR
VERTRAUENSWÜRDIG**

Das Zeichen gehört zu den derzeit besten Bio-Zeichen, vor allem hinsichtlich seiner Vorgaben an Transparenz, österreichische Rohstoffe und Tierschutz.

Rainforest Alliance

Die Rainforest Alliance zertifiziert tropische Produkte wie Kaffee, Kakao, Bananen, Zitrusfrüchte, Blumen und Grünpflanzen. Die NGO gilt als sehr industrienah. 2019 wird sie mit UTZ Certified (siehe S. 27) fusionieren und die Standardanforderungen vereinfachen.

NEGATIV:

- Die Standards werden mehreren Berichten zufolge nicht ausreichend vor Ort überprüft.⁴
- Es gibt keine Mindestabnahmemengen oder vom Weltmarkt unabhängige Fixpreise. Das erschwert den BäuerInnen eine nachhaltig stabile Entwicklung und trägt daher nicht zur Verbesserung ihrer Situation bei.
- Es gibt eine Liste verbotener Pestizide, viele gefährliche Stoffe stehen jedoch nicht darauf (z. B. Glyphosat, Fipronil, ...).
- Es gibt kein Verbot der Ausbringung von Pestiziden durch Flugzeuge.
- Ein zertifiziertes Produkt muss 90 % zertifizierten Produktanteil haben. Dazu gibt es jedoch eine Ausnahme im Kleingedruckten: Wird es neben dem RA-Logo vermerkt, reichen bereits 30 % zertifizierter Anteil im fertigen Produkt.
- Gentechnikfreier Anbau ist kein Kriterium.

ACHTUNG: Die Rainforest Alliance kündigte an, im Frühjahr 2019 einen neuen, gemeinsamen Standard mit UTZ Certified zu präsentieren – Greenpeace wird diesen genau analysieren, hat jedoch keine hohen Erwartungen.

⁴ OXFAM Deutschland (2016): Süße Früchte, bittere Wahrheit, URL: <https://www.oxfam.de/system/files/20150530-oxfam-suesse-fruechte-bittere-wahrheit.pdf>



ABSOLUT NICHT VERTRAUENSWÜRDIG

Dem grünen Frosch der Rainforest Alliance kann man aus KonsumentInnen-sicht nicht vertrauen. In wenigen Monaten wird UTZ Certified in der Rainforest Alliance aufgehen. Es bleibt abzuwarten, welche Effekte dieser Zusammengang haben wird – große Hoffnungen darauf, dass der Standard strenger wird, sollte man sich allerdings nicht machen.

RSPO

Der Runde Tisch für nachhaltiges Palmöl wurde 2004 gegründet. Es handelt sich um eine freiwillige Vereinigung aus Palmölproduzenten, Händlern, Konsumgüterherstellern, Banken und einigen NGOs.

NEGATIV:

- Unternehmen müssen nur sehr schwache Mindeststandards einhalten.
- Die Abholzung von Regenwäldern, die nicht als Primärwälder definiert werden, ist nicht verboten.
- Der RSPO setzt keine Grenzen für Treibhausgasemissionen, welche mit der Entwicklung von Palmölplantagen einhergehen.
- Die Trockenlegung von Torfmooren ist nicht verboten, dadurch breiten sich Feuer rasch aus.
- In Ausnahmefällen dürfen hochgiftige Pestizide auf RSPO-Plantagen eingesetzt werden.
- Menschenrechtsverletzungen wie Kinder- und Zwangsarbeit werden geduldet.



ABSOLUT NICHT VERTRAUENSWÜRDIG

Die Kriterien des RSPO sind viel zu schwach, um die Regenwälder zu schützen und werden zudem oft nicht eingehalten. Trotz RSPO-Zertifizierung kommt es zur Zerstörung von Wäldern und Verletzung von Menschenrechten. Eine RSPO-Kennzeichnung von Produkten ist Etikettenschwindel. KonsumentInnen können ihr somit nicht vertrauen, da die Kriterien kein vertretbares Palmöl garantieren können.

Tierschutz-kontrolliert

Tierschutz-kontrolliert wurde von der Tierschutzorganisation Vier Pfoten ins Leben gerufen. Es umfasst Kriterien für Haltung, Transport und Schlachtung der Tiere. Es wird in zwei Kategorien angeboten: Silber und Gold.

POSITIV:

- Wesentliche Verbesserungen in der Haltung von Nutztieren im Vergleich zum österreichischen Tierschutzgesetz:
 - Mehr Platz im Stall, Beschäftigungsmaterial und regelmäßiger Auslauf
 - Ausreichend Tageslicht
 - Verbot von Anbindehaltung bei Milchkühen und der betäubungslosen Ferkelkastration
 - Maximal erlaubte Transportzeit von vier Stunden
 - Keine prophylaktische Antibiotikagabe bei Mastrindern
 - Strenge Vorgaben bei Betäubung und Schlachtung

NEGATIV:

- Durch das zweistufige Gütezeichen kann Verwirrung entstehen. Beide Zeichen setzen keine biologische Landwirtschaft voraus.



VERTRAUENSWÜRDIG

Aus Tierschutzperspektive können KonsumentInnen dem Tierschutz -kontrolliert-Zeichen vertrauen und sollten dabei vor allem auf den Gold-Standard achten.

Tierwohl kontrolliert

Das Tierwohl kontrolliert-Label wird vom Verein "Gesellschaft !Zukunft Tierwohl!" vergeben. Es gibt vier unterschiedliche Gütezeichen mit verschiedenen Standards:

- „Tierwohl verbessert“: Verbesserungen der Standards in einem Teil der Produktionskette konventioneller Tierprodukte
- „Tierwohl gut“: Verbesserungen der wichtigsten Standards in der gesamten Produktionskette konventioneller Tierprodukte
- „Tierwohl kontrolliert 2 Hakerl“: Verbesserungen im Tierhaltungs-Standard des biologischen Landbaus
- „Tierwohl kontrolliert 3 Hakerl“: Artgerechte Haltung, Fütterung und Züchtung

POSITIV:

- Für das Zeichen mit 3 Hakerl (Bio) muss der Grünauslauf für Legehennen so strukturiert sein, dass er von ihnen gerne angenommen und benützt wird.
- Ausschließlich gentechnikfreie Futtermittel
- Tierwohlverbesserungen gehen (v. a. bei den Gütezeichen für biologische Haltung) über die Bio-Richtlinie hinaus (z. B. wiederkäuergerechte Fütterung, Weidehaltung und Ausschluss von qualgezüchteten Rassen).

NEGATIV:

- Die vier verschiedenen Zeichen sind nicht sofort selbsterklärend und teilweise leicht verwechselbar.



VERTRAUENSWÜRDIG

Die beiden Gütezeichen für biologische Tierhaltung sind aus Sicht von Greenpeace sehr vertrauenswürdig, die für konventionelle Haltung bedingt ebenfalls. Durch die Verwechselbarkeit der Zeichen untereinander sind die Gütezeichen jedoch erst bei genauem Hinsehen zu empfehlen.

UTZ Certified

UTZ gibt es seit 2002 als Zeichen für Kaffee. Seit 2007 nennt sich das Unternehmen UTZ Certified, da neben Kaffee auch weitere Produkte aus dem globalen Süden⁵ (Tee, Kakao, Nüsse) zertifiziert werden. 2019 wird UTZ Certified mit der Rainforest Alliance (siehe S. 23) fusionieren und die Siegelanforderungen vereinfachen. Die neue Organisation wird unter dem Namen Rainforest Alliance weiterarbeiten, der Name UTZ Certified wird verschwinden.

POSITIV:

- Die Überprüfung der Standards passiert extern und unabhängig, das Indikatoren-system dafür ist klar definiert.
- Im Sozialbereich gibt es einige Vorteile.
- 2016 wurden die Standards leicht verschärft.

NEGATIV:

- Kein klares Verbot von Regenwaldrodung.
- Es wird bereits ohne Erfüllung aller Kriterien zertifiziert.
- Es gibt Produkte, die nur 60 % zertifizierten Produktanteil enthalten müssen, um das UTZ Certified-Zeichen zu tragen.
- Es gibt keine festgelegten Mindestpreise.
- Es gibt zwar eine Liste gefährlicher Chemikalien, für die ein Ausstiegsplan verlangt wird, einige gefährliche Pestizide sind jedoch nicht verboten.



**WENIG
VERTRAUENSWÜRDIG**

UTZ Certified mag aus einer ambitionierten Idee hervorgegangen sein, ist jedoch in vielen Bereichen zu schwammig, um echte Nachhaltigkeit in Ländern des globalen Südens zu erzeugen. Stärken hat es im Sozialbereich. Dennoch: Zertifikate, die schon bei Einreichen eines Aktionsplans vergeben werden, sind für Greenpeace nicht glaubhaft und können für KonsumentInnen nicht als vertrauenswürdig eingestuft werden.

⁵ Globaler Süden wird die Ländergruppe der Entwicklungs- und Schwellenländer genannt.

V-Label

Das V-Label für vegetarische und vegane Produkte wird weltweit von vegetarischen und veganen Organisationen vergeben. In Österreich wird es von der Veganen Gesellschaft Österreichs (VGÖ) vergeben.

POSITIV:

- Das V-Label gibt es sowohl für vegane als auch für vegetarische Produkte. Da viele Produkte versteckte tierische Bestandteile enthalten, bietet das V-Label schnelle Orientierung.
- Keine gentechnisch veränderten Bestandteile
- Keine Tierversuche
- Externe Audits der Produktionen mind. einmal pro Jahr. In Zweifelsfällen kann dies bis hin zu Laboruntersuchungen gehen.

NEGATIV:

- Die Zeichen für vegetarische und vegane Produkte können verwechselt werden.



VERTRAUENSWÜRDIG

Das V-Label gibt KonsumentInnen, die sich vegetarisch oder vegan ernähren, Information und Orientierung. Es hat klare, transparente Kriterien und regelmäßige externe Audits. Daher ist es aus Sicht von Greenpeace vertrauenswürdig.

Wiesenmilch

Das Wiesenmilch-Logo wird immer zusätzlich zum Bio Austria-Zeichen verwendet. Alle Produkte werden von der Kärntnermilch-Molkerei hergestellt.

POSITIV:

- Die Milch wird anhand eines Punktesystems bewertet: Es fließen die täglichen Weidestunden, für die Fütterung im Sommer der Grünfutteranteil an der Ration und im Winter der Wiesenfutteranteil ein. Dazu werden Punkte für einen möglichst geringen Kraftfutteranteil vergeben. Zudem wird die artgerechte Haltung im Stall, die Lebensdauer der Kühe und der Anteil von extensivem Grasland in der Punkteverteilung berücksichtigt.
- Insgesamt garantiert dieses Siegel Weidegang, besonderen Tierschutz sowie hohe Ressourceneffizienz bei gleichzeitiger Berücksichtigung der Vielfalt von Biohöfen durch eine Stärken- und Schwächenanalyse.



**SEHR
VERTRAUENSWÜRDIG**

Das Bio Austria-Siegel für Wiesenmilch stellt einen hohen, erheblich über EU-Bio hinausgehenden Standard dar und ist aus Sicht von Greenpeace sehr vertrauenswürdig.

Nicht alles, was ein Logo ist, ist ein Gütezeichen!

In allen großen Supermarktketten Österreichs gibt es Bio-Linien. Bei Merkur und Billa heißen sie „ja! Natürlich.“, bei Hofer „Zurück zum Ursprung“, bei Spar „Natur*pur“ usw.

ACHTUNG:

Das sind **KEINE GÜTEZEICHEN!** Es handelt sich hierbei um Markennamen, die für Produkte in Bio-Qualität stehen. Da „bio“ in der EU ein geschützter Begriff ist, und Lebensmittel, die als bio gekennzeichnet sind, nachweisbar bio sein müssen, basieren diese Marken jedoch auf echten Gütesiegeln. Die Aufgabe von Marken ist es, eine Produktgruppe zu bewerben und so für Verkaufsförderung durch Wiedererkennung zu sorgen – es gibt keine definierten Standards innerhalb einer Marke, sie basiert lediglich im Bio-Fall auf externen Zertifizierungen.



© Greenpeace / Georg Mayer

Bio Organic

Die Bio-Eigenmarke „Bio Organic“ von Lidl basiert auf den Standards des EU-Bio-Siegels.



„Bio Organic“ ist eine vertrauenswürdige Marke.

BIO vom BERG

MPPreis bietet Produkte der Marke „BIO vom BERG“ an. Viele der Produkte fußen auf dem Standard der Bio Austria. Alle Milchprodukte, Äpfel, Gemüse und Eier haben die Standards des AMA-Bio-Siegels als Basis.

- Hohe Standards betreffend Fairness und Verantwortung gegenüber den regionalen Bio-Betrieben.
- Bei Rindfleisch werden die Standards von Qualität Tirol der Agrarmarketing Tirol verwendet.



„BIO vom BERG“ ist eine sehr vertrauenswürdige Marke.

ECHT B!O

„ECHT B!O“ ist eine Bio-Eigenmarke von Rewe und bei Penny erhältlich. Sie basiert auf den Standards der Bio Austria und des Tierschutz-geprüft-Zeichens; alle Produkte sind gentechnikfrei.

- Eier: Männliche Küken werden nicht geschreddert.
- Fütterung der Hühner ausschließlich mit Bio-Futter aus Österreich
- Kein Einsatz von chemisch-synthetischen Pflanzenschutz- und Düngemitteln



„ECHT B!O“ ist eine sehr vertrauenswürdige Marke.

Ein gutes Stück Heimat Bio

Die Bio-Eigenmarke „Ein gutes Stück Heimat Bio“ von Lidl basiert auf den Standards des EU-Bio-Siegels.



„Ein gutes Stück Heimat Bio“ ist eine vertrauenswürdige Marke.

ja! Natürlich.

„ja! Natürlich.“ ist eine Bio-Eigenmarke von Rewe und bei Merkur, Billa, Bipa Adeg und Sutterlüty erhältlich. „ja! Natürlich.“ basiert auf dem AMA-Bio-Standard, geht aber weit darüber hinaus:

- Mutterkuhhaltung bei Rindern
- Keine Anbindehaltung von Milchkühen für die Milchproduktion
- Nulltoleranzgrenze bei Pestiziden
- Eier: Männliche Küken werden nicht geschreddert.
- Verzicht auf Aromen, Extrakte und geschmacksverstärkende Zutaten wie Glutamat, Hefeextrakt etc. über alle Warengruppen.

NATUR aktiv

Hofer bietet unter anderem die Bio-Eigenmarke „NATUR aktiv“ an. Als Basis für „NATUR aktiv“-Produkte dienen die EU-Bio-Verordnung sowie die Vorgaben des ARGE-BIO-Standards, geprüft durch die LebensmittelFairSicherung.



„ja! Natürlich.“ ist eine sehr vertrauenswürdige Marke.



„NATUR aktiv“ ist eine sehr vertrauenswürdige Marke, deren Standards jedoch noch optimierbar sind.

Natur*pur

„Natur*pur“ ist die Bio-Eigenmarke von Spar. Sie basiert auf den Standards des EU-Bio-Siegels, Spar definiert aber auch zusätzliche und teilweise darüber hinausgehende Standards, z. B.:

- Wo immer möglich, werden österreichische ProduzentInnen bevorzugt.
- Verwendeter Kakao ist mindestens UTZ-zertifiziert (siehe S. 27).
- Verpflichtende Einhaltung von BSCI (Business Social Compliance Initiative)
- Männliche Küken werden nicht geschreddert, mehr Auslauf als gesetzlich vorgeschrieben, eingestreutes Nest ist vorgeschrieben.
- Bio-Backwaren mit 100 % Bio-Mehl aus Österreich
- Fleisch zu 100 % aus Österreich



„Natur*pur“ ist eine sehr vertrauenswürdige Marke, deren Standards jedoch noch optimierbar sind.

natürlich für uns bio

„natürlich für uns bio“ ist die Bio-Eigenmarke von Unimarkt, die es auch bei MPPreis gibt. Sie basiert auf den Standards des EU-Bio-Siegels und beinhaltet einige darüber hinausgehende Standards, z. B.:

- Kein Verkauf von Flugware
- Kein Obst und Gemüse aus Ländern, die durch die Landwirtschaft Probleme mit der Grundwasserversorgung haben (z. B. Ägypten, Israel, ...)
- Fleisch und Wurstwaren zu 100 % „in Österreich geboren, gewachsen, geschlachtet und verarbeitet“
- Verpflichtende Einhaltung von BSCI (Business Social Compliance Initiative)
- Obst und Gemüse in der Saison zu 100 % aus Österreich
- Milchprodukte außer Feta und Mozzarella zu 100 % aus Österreich



„natürlich für uns bio“ ist eine sehr vertrauenswürdige Marke, deren Standards jedoch noch optimierbar sind.

Zurück zum Ursprung

„Zurück zum Ursprung“ ist eine Bio-Eigenmarke von Hofer, die auf der EU-Bio-Verordnung basiert. Darüber hinaus gelten die Kriterien des Prüf Nach!-Standards (siehe S. 22).



„Zurück zum Ursprung“ ist eine sehr vertrauenswürdige Marke.

Blühendes Österreich

Zwei Sonderfälle bei Rewe sind die Eigenmarken „Pro Planet“ und „Blühendes Österreich“. Die Bewertung von Pro Planet ist auf S. 21 zu finden.

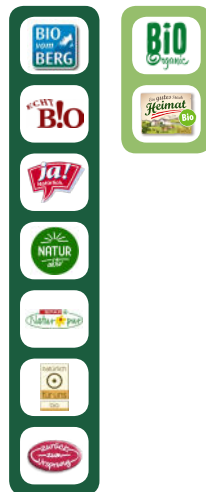
Die Marke „Blühendes Österreich“ prangt auf unterschiedlichsten Produkten von Rewe. Pro verkauftem Produkt der Eigenmarken „Da komm' ich her!“ von Billa, Merkur und Adeg, „Ich bin Österreich“ von Penny, „IMMER GRÜN“ von Merkur sowie „bi good“ von Bipa fließt ein Cent in die Initiative Blühendes Österreich. Sie finanziert den Erhalt und die Entwicklung bedrohter Lebensräume. Ziel ist es, etwa zehn Quadratkilometer Land zu schützen. Einen solchen Schutz von Lebensraum bewertet Greenpeace als positiv, allerdings handelt es sich hierbei um keinen Standard, der sich auf die Produktion und Lieferkette der Produkte auswirkt. Produkte mit diesem Zeichen entsprechen jedoch anderen Standards, die eine gewisse Nachhaltigkeit in der Lieferkette verlangen.



Gütesiegel und Gütezeichen



Bio-Marken



Marktcheck: Der Sortiments-Check von Greenpeace

Seit Oktober 2015 nimmt der Greenpeace-Marktcheck mit monatlichen Tests die größten österreichischen Supermarkketten unter die Lupe. Im Rahmen von „Nachhaltigkeit im Test“ prüft Greenpeace, wie umweltfreundlich die angebotenen Produkte sind und wie nachhaltig die Supermärkte agieren. Dazu wählt der Marktcheck jeden Monat ein anderes Sortiment aus, beurteilt die Produkte und Leistungen der Supermärkte und kürt den jeweiligen Testsieger.

Der Greenpeace-Marktcheck ist einzigartig und wirkt auf vielen Ebenen. Nicht nur das Interesse der KonsumentInnen ist hoch, sondern auch die Supermärkte reagieren mit Sortimentsverbesserungen (vor allem was ihre Eigenmarken betrifft).

Der Marktcheck bietet mit den Tests auch Hilfestellungen beim täglichen Einkauf und beantwortet die immer wiederkehrende Frage der KonsumentInnen: „Was soll und kann ich noch kaufen?“

Der Marktcheck zeigt: die Supermärkte arbeiten daran, Fleisch mit höheren Produktionsstandards anzubieten, der Anteil an biologisch hergestellten und veganen Produkten steigt und im Dezember 2017 waren erstmals Schoko-Nikolos, die sowohl fair produziert als auch biologisch hergestellt wurden, in fast allen Supermärkten erhältlich.

Nachzulesen sind alle bisherigen Tests auf
www.greenpeace.at/nachhaltigkeit-im-test

Schlusswort

Du. Ihr. Jede/r von euch hat die Macht. Denn was wollen große Produzenten oder Hersteller von euch? Sie wollen euch nicht möglichst gesund ernähren oder möglichst billige Lebensmittel anbieten – sie wollen schlicht und einfach euer Geld. Und das versuchen sie sich auf unterschiedlichste Art und Weise zu holen. Eine dieser Methoden sind Gütezeichen, und kaum etwas ist ein besserer Verkaufsförderer als das (oft fahrlässige) Spiel mit dem Umweltbewusstsein der KonsumentInnen.

Mit „Zeichen-Tricks“ bieten wir von Greenpeace Hilfe zur Orientierung. Denn in unserer Analyse hat sich eines gezeigt: Nur weil ein „nachhaltiges“ Zeichen auf ein Produkt gedruckt ist, ist das noch lange keine Aussage über echte ökologische Nachhaltigkeit. Zu leicht können KonsumentInnen von solchen Zeichen geblendet werden, zu undurchsichtig ist die Menge der Gütezeichen.

Lasst euch nicht weiter blenden: Es gibt Gütezeichen und Gütesiegel, die wichtig und gut sind – allen voran die verschiedenen Bio-Siegel, hinter denen immer biologischer Anbau und eine biologische Produktionsweise stehen muss. Doch es gibt auch sehr viele, die trotz ihres grünen, nachhaltigen Anstrichs sogar kontraproduktiv für die Umwelt sind: MSC oder ASC lassen den Konsum von Fisch akzeptabel erscheinen – doch wer unsere Meere schützen will, sollte schlicht weniger Meeresfisch konsumieren. Genauso verspricht das Palmöl-Gütezeichen RSPO vertretbares Palmöl, steht aber für das Gegenteil.

Von Industrie und Wirtschaft auf dem Rücken des grünen Gewissens von KonsumentInnen entwickelten Gütezeichen kann man oft nicht vertrauen. Aber KonsumentInnen haben die Macht: Was nicht gekauft wird, wird irgendwann auch nicht mehr angeboten. So können wir gemeinsam dazu beitragen, für mehr Klarheit im Gütezeichendickicht und für ein besseres und umweltverträglicheres Angebot in unseren Supermärkten zu sorgen.

Impressum

Greenpeace in Zentral- und Osteuropa

Fernkorngasse 10

1100 Wien

Tel. +43 1 545 45 80

Fax +43 1 545 45 80-98

service@greenpeace.at

www.greenpeace.at

ZVR-Zahl: 961128260

Stand Jänner 2018

Cover © Greenpeace / Mitja Kobal

Grafik: Lukas Schwabegger

Gedruckt auf 100% Recyclingpapier

GREENPEACE

NIMMT

KEIN GELD.

**Deshalb brauchen wir
Ihre Spende.**

Greenpeace nimmt kein Geld von Konzernen, vom Staat oder der EU. Nur so bleiben wir unabhängig. Und nur so können wir dort Druck ausüben, wo Profitgier unseren Planeten zerstört: Mit Ihrer Spende.

greenpeace.at/kein-geld



GREENPEACE